INSTITUT ST. PHILIPP NERI

Berlin 2017/3

HILFE! Unser Bankdarlehen wird fällig! Machen Sie ein neues Darlehen überflüssig!

Institut St. Philipp Neri
Gesellschaft des apostolischen
Lebens päpstlichen Rechts
St.-Afra-Stift
Graunstraße 31
13355 Berlin

Heilige Messen im
klassischen römischen Ritus

Sonntag	10.00	Rosenkranz
	10.30	Hochamt
Mo.–Fr.	17.30	Rosenkranz
	18.00	Heilige Messe
Samstag	08.30	Rosenkranz
	09.00	Heilige Messe

Tel. 030 / 20 60 66 80
0175 / 5 96 26 53
info@institut-philipp-neri.de
www.institut-philipp-neri.de

S-Bahn: Gesundbrunnen
U-Bahn: Voltastraße
Bus 247: Gleimstraße

BANKVERBINDUNG:
Freundeskreis St. Philipp Neri e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE53 1002 0500 0001 2021 00

Für PAYPAL-Überweisungen
verwenden Sie bitte die E-Mail-Adresse:
buero@institut-philipp-neri.de

Inhalt

3 Vorwort
6 Aus dem Leben des Instituts
12 Subdiakonatsweihe Fr. Góral
14 Diakonenweihe Fr. Góral
18 Treffen der Institutsmitglieder
19 Die große Überraschung Gottes
21 Die Option Benedikt
23 Kiek ma, een Christlicher

Titelbild: *Der neugeweihte Diakon, über dem das Ewige Licht seines Herrn schwebt. Von Ihm empfängt die Weihekerze ihr Licht. Das Kreuz ist seine Zuversicht. Die wilden Tiere sollen böse Gedanken und Versuchungen von ihm fernhalten; wie die Ranken am Chorgestühl sollen seine Tugenden erblühen.*

Impressum:

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Propst Dr. Gerald Goesche, Graunstr. 31, 13355 Berlin

Redaktion und Anzeigen:
Jan Peterding, Tel 0176 / 31 71 14 74

Photos: ISPN (soweit nicht anders angegeben)

Gestaltung: Stephan Butzke

Druck: europadruckerei.de

HILFE! Unser Bankdarlehen wird fällig! Machen Sie ein neues Darlehen überflüssig!

Vorwort

Liebe Freunde und Wohltäter des Instituts St. Philipp Neri!

„Jetzt betteln sie schon wieder um soviel Geld“, wird sich mancher gedacht haben, als er das vergangene Heft durchlas. Ziemlich penetrant lief am unteren Rand ein roter Streifen, auf dem wir jene, denen es möglich ist, um eine außerordentliche Spende baten. Sie können aber gewiß sein, daß wir genau wissen, welch ein Opfer die regelmäßige Förderung unserer kleinen katholischen Oase in Berlin für viele von Ihnen ist. Dennoch besteht dieses Jahr die Möglichkeit, besonders effektiv zu helfen. Obwohl es seinerzeit besonders günstig war, hat uns unser auslaufendes Bankdarlehen in zehn Jahren rund 300 000 Euro gekostet. Diese haben wir nicht aus Spenden, sondern aus den Mieten in unserem Haus beglichen. Aber natürlich wäre der Erlös aus den Mieten andernfalls dem Institut zugute gekommen.

Wenn wir nun unseren Kredit verlängern müßten, werden die Zinsen zwar niedriger sein, aber um etwa 150.000 Euro für neue Zinsen ist es eigentlich auch jammerschade. Außerdem: Um denjenigen zu finden, der jetzt über das normale Maß hinaus helfen könnte, müssen wir leider alle Leser dieses Heftes wieder mit unserer Bettelei belästigen.

Wer erstmals zu einem Sonntagshochamt nach St. Afra kommt, ist unfehlbar beeindruckt: die feierliche Liturgie, die vielen jungen Leute, die vielen Kinder! Und wer in größeren Abständen nach St. Afra kommt, merkt, daß die

500 Euro x 1200 und wir sind ab August 2018 schuldenfrei. Vergelt’s Gott!

Zahl der Gläubigen immer ein bißchen wächst und daß – mal versteckter, mal offensichtlicher – der Schmuck des Hauses Gottes wieder um eine Facette reicher geworden ist.

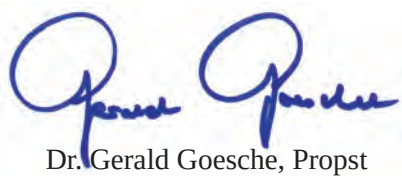
In diesem Heft geht es ganz besonders darum, daß das Haus Gottes um einen Diener reicher wird. In den vergangenen Jahren konnten die Gläubigen in St. Afra den Werdegang von Fr. Marcin Góral verfolgen: Sie konnten an den niederen Weihen teilnehmen, und wer wollte, konnte ihn sogar bei einem Teil seines Studiums begleiten. Nun hat er bereits die beiden ersten höheren Weihen empfangen. Er bereitet sich auf die Priesterweihe vor, übt seinen Dienst in der hl. Liturgie aus, betet für die ganze Kirche, aber natürlich besonders auch für alle, die uns nahestehen, das Brevier und studiert natürlich noch weiter. Wir begleiten ihn mit unserem Gebet auf seinem Weg zur Priesterweihe, die er Deo volente 2018 empfangen wird.

Auf unserer Einladung zu seiner Diakonenweihe war die Weihe des Erzmartyrers Stephanus zu sehen - der Heilige des 2. Weihnachtstages. Wenn wir in der Weihnachtsnacht das Kind in die Krippe legen, werden wir an einen anderen Diakon denken, der sich seinem Herrn in einem unblutigen Martyrium ganz hingab: Franziskus, der die erste Krippe schuf. So ist Weihnachten, an dem sich der Herr zum Diener unserer Erlösung macht, auch in vielerlei Hinsicht ein Fest des Diakons.

Wir danken von ganzem Herzen für Ihr begleitendes Gebet, wir danken für die Leiden, die Sie für das Institut aufopfern, und wir danken natürlich für Ihre materiellen Gaben! Wir bringen diesen Dank in jeder heiligen Messe zum Altar und wir bringen ihn mit den Hirten und den Weisen aus dem Morgenland zum Kind in der Krippe. Möge Es all ihre Mühe und Liebe in Segen verwandeln! Jetzt schon auf dieser Erde für Sie und Ihre Lieben und dann für immer im nicht endenden Gloria des Himmels!

Mit meinen Mitbrüdern wünsche ich Ihnen einen gnadenreichen Advent, ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Kraft und Segen für das ganze Jahr 2018.

Ihr stets dankbarer



Dr. Gerald Goesche, Propst

HILFE! Ihre außerordentliche Spende JETZT! Statt Bankzinsen: Zinsen im Himmel!

Johann Adam Möhler
Patrologie
oder christliche Literaturgeschichte der ersten drei Jahrhunderte
Hardcover, 544 Seiten
Format: 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-943506-01-3
Preis 29,95 €

Johann Adam Möhler
Symbolik
oder Darstellung der dogmatischen Gegensätze der Katholiken und Protestanten nach ihren öffentlichen Bekenntnisschriften
Hardcover, 464 Seiten
Format: 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-943506-00-6
Preis 29,95 €

John Henry Kardinal Newman
Philosophie des Glaubens
Hardcover, 320 Seiten
Format: 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-943506-37-2
Preis 29,95 €

Diese & weitere Bücher erhalten Sie direkt beim Verlag oder über jede Buchhandlung!

Verlagsbuchhandlung Sabat
Blaicher Str. 49, D-95326 Kulmbach
Tel.: 09221-4078416
E-Mail: info@vb-sabat.de
www.vb-sabat.de

Neu in der Edition Sonderwege bei Manuscriptum

»In Wahrheit waren die Reformation und der Protestantismus von Anfang an eine Männerdomäne, ein Tummelplatz testosterogener theologischer Trotzköpfe, ein Jungs-Ding, bei dem nur der Eine rettet, der auch ein Mann war: *solus Christus*.«

Horst G. Herrmann
IM MORALAPOSTOLAT
Die Geburt der westlichen Moral aus dem Geist der Reformation
384 Seiten, Klappenbroschur, 22,80 Euro

Unser Gesamtprogramm versandkostenfrei auf www.manuscriptum.de

Aus dem Leben des Instituts

Mit den Vorlesungen der uns regelmäßig freundschaftlich unterstützenden Professoren Anton Ziegenaus, der diesmal Mariologie las, und Johannes Stöhr, der in seiner Heimat Berlin Eschatologie lehrte, ging nun schon das fünfte Studienjahr der Baronius-Akademie zuende. Außer unserem Kandidaten, Frater Marcin Góral, nahmen nach dem Vorbild des Institut Catholique auch wieder auswärtige Gasthörer an diesen Veranstaltungen teil. Danach ging es für unseren Frater in den wohlverdienten Heimaturlaub nach Polen.

❶ Das Fest unserer lieben Frau vom Berge Karmel ist, seitdem die Muttergottes dem ersten großen Karmelitenheiligen des Abendlandes, Simon Stock, das Skapulier überlegte – so wie einst der Karmelprophet Elias dem Eliseus seinen Mantel weitergab –, auch als „Skapulierfest“ bekannt. Da war es schön und passend, daß sich an diesem Tag fünf junge Leute vor dem Bildnis der Immerwährenden Hilfe das Skapulier auflegen ließen.

❷ Mitten im Sommer und vor dem großen Mariä-Himmelfahrts-Tag

Das Darlehen drückt – Ihre Spende entzückt! Ihre außerordentliche Spende JETZT!

und den folgenden Orgeltagen hat es unsere Kirchenpatronin, die hl. Afra, mit ihrem Fest immer etwas schwer. Kräfte, die sie feiern könnten, sind zu dieser Jahreszeit sehr beschränkt, und so kommt es, daß wir sie viel mehr lieben und schätzen, als wir es an ihrem Festtag zeigen können. Immerhin ein schönes gesungenes Amt mit deutlich mehr Gläubigen als in einer gewöhnlichen Werktagsmesse war unser Dank für ihre treue Fürsprache. Beim abschließenden Einzelsegen und dem Kuß der Reliquie konnten die Gläubigen ihre Verehrung unserer Kirchenpatronin auf besonders innige Weise zeigen.

❸ und ❹ An Mariä Himmelfahrt waren dann wieder alle Berliner Mitbrüder vereint, und wir konnten das höchste Marienfest gemeinsam mit den Gläubigen festlich begehen. Die Kirche war zu Kräuterweihe und Levitenamt wieder gefüllt, wie es sich für einen solchen Festtag gehört. Es wirkte irgendwie lächerlich, daß das übrige Berlin versuchte, so zu tun, als ob der 15. August ein ganz normaler Werktag sei. Im Institut hingegen folgte auf die festliche Liturgie ein sommerliches Abendessen

mit Pasta und Wein für etwa hundert Gäste im Garten des Instituts. Zahl und Appetit der Gäste waren größer als erwartet. Im nächsten Jahr wird dann unser Koch mit dem größeren Andrang rechnen.

❶ Tags darauf setzten sich die Feierlichkeiten mit den 2. Internationalen Hill-Orgel-Tagen, die übrigens deutlich besser besucht waren als im letzten Jahr, fort. Professor Wolfgang Seifen improvisierte über Marienlieder und über das Proprium von Mariä Himmelfahrt. Der Amerikaner Joshua Stafford begeisterte am Donnerstag mit seiner hohen Virtuosität und einer eigenen Transkription der 8. Symphonie von Antonín Dvořák. Christophe Knabe, der mit einem sehr klassischen Repertoir am Freitag zeigte, daß unsere Orgel auch gut Deutsch und Französisch spricht, hat mit seiner Organistentätigkeit in der Wallfahrtsbasilika von Kevelaer begonnen und ist bereits Schüler eines Schülers von Wolfgang Seifen. Den Abschluß machte wie immer unser Organist und Regens chori Jonas Wilfert mit der samstäglichen Matinée. In einer Art musikalischem Märchen stellte er einen Teil der klanglichen Möglichkeiten unserer Orgel vor. Zum furiosen Finale riß er in einem Karussell der drei jungen Organisten, die zunächst abwechselnd und schließlich gemeinsam

Kein neues Darlehen – keine neuen Zinsen! Ihre außerordentliche Spende JETZT!

über ein von ihm vorgegebenes Thema improvisierten, das Publikum zu einem Begeisterungssturm hin.

❷ Ein Höhepunkt im September war der Besuch von Herrn Dieter Philippi und Herrn Bernhard Leonardy. Letzterer ist Konzertorganist und Kantor an der Basilika St. Johann in Saarbrücken. Er hatte viel Freude an unserer Orgel und gab diese bei einem machtvollen Orgelkonzert an uns weiter. Schon tags zuvor hatte Herr Philippi seine einmalige Sammlung religiöser Kopfbedeckungen vorgestellt.

Damit die Quatembertage nicht nur eine ehrwürdige liturgische Spezialität bleiben, sondern tatsächlich der geistlichen Erneuerung dienen, halten wir seit einiger Zeit am Freitag der Quatemberwoche einen Anbetungstag für die Gläubigen und natürlich für die Institutskommunität selbst (Lediglich in der Pfingstoktav wird dieser Anbetungstag eine Woche später, nämlich am Fronleichnamsfest, gehalten).

❸ Zur Vorbereitung auf das Michaelsfest beteten wir auch diesmal mit den Gläubigen eine Novene zum Schutzpatron unseres deutschen Volkes. Passenderweise führte uns gerade in diesen Tagen einer unserer Gläubigen durch den Reichstag

❸

»Sie hat Recht. Und so bleibt ihr Roman wie auch ihr politischer Begleittext nicht nur ein schmerzhafter Aufschrei, sondern spendet auch Hoffnung und Zuversicht. Es stärkt den Geist und die Standhaftigkeit. Mehr kann ein Buch wahrlich nicht leisten.«

Jelena Tschudinowa. Roman.
Übersetzt von Barbara Lehmann.
gebunden, 432 Seiten, € 22,00
ISBN 978-3-95621-128-7

Bestellungen unter
renovamen-verlag.de

und die benachbarten Parlamentsgebäude. Am folgenden Sonntag war dann Bundestagswahl. Gerade an diesem Tag blieben viele der Gläubigen nach dem Hochamt noch zur Novene, um den hl. Erzengel zu bitten: „Unüberwindlich starker Held, Sankt Michael, komm uns zu Hilf!“ Am Michaelsfest selbst hatten wir die große Freude, wieder einmal die Erstkommunion einer jungen Dame zu feiern. Möge ihr der hl. Michael ein guter Schutzpatron und Helfer sein! Für den nächsten regulären Erstkommuniontermin am Weißen Sonntag 2018 sind übrigens jetzt schon zwei Kinder zum Kommunionunterricht angemeldet.

Nachdem die Hefte mit den Einladungen versandt waren, begannen mit dem Oktober auch die unmittelbaren Vorbereitungen zur Subdiakonen- und Diakonenweihe von Frater Marcin Góral. Der Kandidat zog sich zu Einkehrtagen bei einem befreundeten Pfarrer in der Oberpfalz zurück, während im Institut die Zahl der Meßbesucher auch im Alltag zunahm. Viele Gläubige hatten offenbar das Bedürfnis, mit den Institutsmitgliedern für den Weihekandidaten zu beten. Und dann trafen sie alle der Reihe nach ein: der Kandidat selber, seine Eltern aus Polen, Pater Bartels und Pater Achatz, die beiden Zeremoniare und schließlich der Weih(e)-

bischof Dr. Athanasius Schneider selbst. Von den Weihefeierlichkeiten vermittelt Ihnen die Bilderauswahl auf den folgenden Seiten einen kleinen Eindruck. Wer die Möglichkeit hat, kann im Internet noch viele weitere sehen.

Ein Lauretanischer Hymnus
von Romano di Pietro

Du Helferin der Christenheit
In diesen Tagen sei uns nah,
Wir rüsten uns zu jenem Streit
Den Deines Sohnes Aug' ersah.

Die Du der Schlange Kopf zertrat'st,
Wend' heute Dich erneut zur Schlacht.
Da einer bösen Zeit Verrat
Dem Volk Verderben hat gebracht.

Du mächt'ge Jungfrau steh uns bei,
Schon tobt die Schlacht wild um uns her,
Daß Sieg des Tages Ende sei,
Vernichtet wird des Satans Heer.

An Dir, o Davids starker Turm,
zerbrech' der Feinde eitle Macht.
Du Morgenstern, Du Licht im Sturm,
Mach hell die dunkle Weltennacht.

Auf daß die Schöpfung werde neu,
Wie uns verheißen hat Dein Sohn.
Hilf das befunden werden treu,
Wir steh'n bei Dir an Seinem Thron.

Amen.

Die katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur:

Glaube braucht Wissen.

Das Probeabo der „Tagespost" kostet nichts und endet automatisch.

Gratis testen:

Die einzige katholische Tageszeitung im deutschen Sprachraum berichtet für Sie 3 x in der Woche exklusiv über aktuelle Entwicklungen in **Politik, Kirche, Gesellschaft und Kultur**.

Testen Sie die Tagespost 2 Wochen lang kostenlos. Die Leseprobe ist unverbindlich und endet automatisch ohne Kündigung.

Die Tagespost
Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur

Johann Wilhelm Naumann Verlag GmbH
Dominikanerplatz 8 · 97070 Würzburg

Kontakten Sie uns:
Leserservice Telefon 0931/308 63-32
www.die-tagespost.de

Subdiakonatsweihe Fr. Góral

(1) Am Vorabend seiner Weihe zum Subdiakon legt Frater Góral in Anwesenheit aller Mitbrüder des Instituts sein Zölibatsversprechen, die Professio fidei und den Treueid ab. **(2/3)** Am Samstagmorgen beginnt dann die sog. Missa Praelatitia mit der Ankleidung des Bischofs am Thron sowie **(4)** mit der Firmung eines Kandidaten. **(5)** Mit brennender Kerze erklärt Frater Góral sein Adsum und wird nach der Allerheiligenlitanei durch das Segensgebet

Die große Chance zum Befreiungsschlag! Keine neue Zinslast!

des Bischofs, **(6)** die Berührung von Kelch und Lektionar zum Subdiakon geweiht und **(7)** empfängt die Tunicella, bei deren Ankleidung **(8)** der Propst dann noch etwas nachhilft. **(9)** Der Gesang der Epistel, **(10)** das Kerzenopfer und **(11)** sein „libenter – gern“ gegebenes Versprechen vervollständigen die Weiheliturgie. **(12)** Mit dem Neugefirmten und dem neuen Subdiakon geht es nach dem Photo im Hof zum Mittagessen im kleinen Kreis.

600.000 Euro – eine Riesensumme, aber mit Gottes und Ihrer Hilfe zu schaffen!

Diakonenweihe Fr. Góral

Mitten in den Vorbereitungen zur Weihe wird es **(1)** bei der Vorbereitung des Bischofs und seiner Assistenz ganz still, dann braust die Orgel zum **(2)** feierlichen Einzug auf, und es erklingt die Missa Pueorum op. 62 von Josef Gabriel Rheinberger. Der Bischof zieht **(3)** zum Thron und **(4)** predigt vor

500 Euro x 1200 und wir sind ab August 2018 schuldenfrei. Vergelt's Gott!

der Weihe dem reichlich anwesenden Volk. Zur **(5)** Allerheiligenlitanei wirft sich der Kandidat vor dem Altar nieder, bevor ihm der Bischof **(6)** eine Hand auflegt – bei der Priesterweihe werden es dann beide Hände sein – und ihn **(7)** mit den Gewändern seines Standes bekleidet. Endlich **(8)** singt der Neu-

600.000 Euro – eine Riesensumme, aber mit Gottes und Ihrer Hilfe zu schaffen!

geweihte zum ersten Mal das Evangelium. **(9)** Unser Organist Jonas Wilfert und die Interpretin der Messe, Barbara Ehwald; der Trompeter, Johannes Hartmuth, ist zwar nicht zu sehen, trug aber umso hörbarer zur Zeremonie bei, nicht zuletzt beim „Gegrüßet seist du, Königin“ des **(10)** Auszuges, für das Herr Wilfert eigens einen Satz für Orgel, Trompete und Überstimme

HILFE! Ihre außerordentliche Spende JETZT! Statt Bankzinsen: Zinsen im Himmel!

komponiert hatte. Vom **(11)** Abschlußbild im Hof geht es zu Danksagung und Auskleidung des Bischofs. Es folgt **(12)** ein Empfang für alle, der ohne **(13)** die Helfer im Hintergrund ebenso wenig möglich gewesen wäre wie das anschließende Festmahl für **(14)** Große und **(15)** Kleine.

Wir brauchen Ihre außerordentliche Hilfe! Wer jetzt spendet, spendet doppelt!

Treffen der Institutsmitglieder

Die beiden Weihezeremonien waren auch ein Anlaß, aus dem sich alle Mitglieder des Instituts – die Berliner Kommunität und P. Bartels aus Trier sowie P. Achatz aus Wien – treffen konnten. Es gab gemeinsame Gespräche und wegen des herrlichen Weihewetters sogar ein Mittagessen im herbstlichen Garten mit dem anschließenden Photo **(oben)**. Bei der abendlichen Komplet **(1/2)** war das Chorgestühl – sehr zur Freude der Gläubigen – vollständig besetzt. Mit dem abschließenden „Salve Regina“ baten wir vor dem Rosenkranzaltar um den Segen der Immerwährenden Hilfe für die Mitglieder des Instituts und alle, die mit ihm verbunden sind **(3)**. „Divinum auxilium maneat semper nobiscum – die göttliche Hilfe bleibe immer mit uns!“

Das Darlehen drückt – Ihre Spende entzückt! Ihre außerordentliche Spende JETZT!

Die große Überraschung Gottes

Alfred Kardinal Bengsch

Die schönste Kunst des Schenkens zeigt ihre Meisterschaft in der Überraschung. Schenken soll ja mehr sein als eine feiertägliche Formsache, mehr als eine lästige Pflicht (oder gar eine notwendige „Revanche“); es soll ein Zeichen der Liebe sein, und Liebe ist erfinderisch.

Aber es gibt auch eine Kunst des Beschenktwerdens, die anscheinend nur noch die Kinder beherrschen (und auch die nicht mehr alle!) – jenes Staunen und jene strahlende Freude, die die Heiligen Abende für sie zu einem großen Erlebnis machen.

Alfred Kardinal Bengsch (1921–1979) war ab 1959 Bischof von Berlin.

Wir sehen das manchmal mit leisem Neid; denn für uns ist Geben und Empfangen entzaubert. Wir haben als Erwachsene eine Kunst dazugelernt, die im Alltag so notwendig zu sein scheint: Wir können genau rechnen.

Wenn wir aber an das kommende Fest denken, das Fest der schenkenden Liebe Gottes, dann müssen wir uns doch wohl vor allem sagen: Gott rechnet nicht so wie wir. Was Er schenkt und wie Er es tut, das ist immer wieder eine Überraschung, je mehr und je tiefer wir darüber nachdenken. Wir können zwar die verlorene Kindheit nicht zurückholen; aber wir können auch nicht christliche Weihnacht feiern, wenn wir nicht wieder das Staunen vor der Krippe lernen.

Die Krippe ist uns zwar vertraut; die Maler und Bildschnitzer haben sie uns nahegebracht. Ihre Phantasie hat den Stall in unsere Landschaft gestellt; die junge Mutter trägt die Züge eines Mädchens aus unserem Volk, und die Hirtenjungen kommen geradewegs von unseren Wiesen. Und damit ist etwas Richtiges gemeint, denn der Herr wollte uns ja nahekommen, Er wollte unser Bruder sein und uns in allem gleich werden.

Aber das Geheimnis der Heiligen Nacht bleibt trotzdem die große Überraschung Gottes für uns, die größte der Weltgeschichte. Da ist mehr geschehen, als wir erwarten

durften – trotz aller Verheißungen! –, und mehr, als wir jemals begreifen werden.

Denn der Vater schenkt uns das Kostbarste, was Er hat, Seinen Sohn. Er schenkt so selbstverständlich, als gäbe es keine andere Möglichkeit für Ihn, als hätte Er – menschlich gesprochen – gar nicht überlegt, ob Er es nicht auch billiger machen könnte. Er überlegt nur, wie Er uns die Nähe Seines Sohnes schenken kann, obwohl wir doch die Herrlichkeit Gottes nicht zu ertragen vermögen. Und so verhüllt Er den Glanz der Gottheit in der Gestalt eines Menschen, ja eines Kindes, der liebenswürdigsten und wehrlosesten Gestalt, die es gibt. Aber diese Verhüllung ist kein Spiel. Der Sohn Gottes hat Ernst gemacht mit dem Menschwerden, blutigen Ernst, müssen wir sagen, wenn wir an das Ende denken.

Das Kind von Bethlehem stellt uns ein hohes Maß; denn der Sich ganz hingab, verlangt auch die ganze Hingabe, ohne Vorbehalte. Von dem, der Sich selbst schenkte, kann man sich nicht mit irgendeiner Gabe loskaufen; Er will nicht etwas von uns, sondern uns selbst. Reif und klar hat das die scheinbar so kindliche hl. Theresia von Lisieux ausgesprochen: Ich will ein Schlachtopfer Seiner Liebe sein.

Das ist ein erschreckendes Maß. Aber den Anfang dazu können wir machen, wir können aufhören, an uns und von uns aus zu denken. Nur so entsteht der ebene Weg, von dem das Evangelium spricht. Nur so wird die Verheißung erfüllt, daß alles Fleisch das Heil unseres Gottes wird, und die Freude dieser Erfüllung steht berghoch über jeder anderen Freude. Wer sich wieder überraschen läßt von der schenkenden Liebe Gottes, wer vor der Krippe seine Armut erfährt, der spürt auch, daß „Gott die leeren Hände liebt“.

Das Kind von Bethlehem macht einen Strich durch unsere Rechnungen, auch durch die frommen. Gestrichen ist unsere Alltagsvorstellung von Gott als dem „Lenker überm Sternenzelt“ oder dem „lieben alten Gott“; denn was soll das noch vor dem menschgewordenen Sohn des Vaters? Gestrichen ist unsere Vollkommenheit; denn was bedeutet sie vor der Innigkeit der Liebe Jesu und der Kühnheit Seiner Erniedrigung? Gestrichen ist freilich auch unsere Schuld; denn Er kam, um sie zu tilgen.

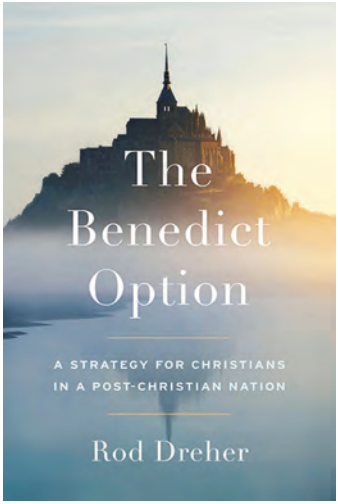
Und so ist dies alles gnädiger als in der Schule oder im Geschäft. Wer sich da verrechnet, der muß zahlen, mindestens muß er die Aufgabe noch einmal machen.

Kein neues Darlehen – keinen neuen Zinsen! Ihre außerordentliche Spende JETZT!

Die Option Benedikt

Dr. Michael Charlier

Seit dem Frühjahr diskutieren glaubenstreue Christen in den USA über das in den USA erschienene Buch des Publizisten Rod Dreher: The Benedict Option. Diese „Strategie für Christen in einer post-christlichen Nation“ berührt ein Thema, das allen Christen, die es mit ihrem Glauben ernst meinen, auf den Nägeln brennt: Wie kann man als Christ in einer Gesellschaft leben, die das Christentum bekämpft? Wie kann man Angehöriger einer Kirche sein, deren Priester und Prediger zu großen Teilen um des lieben Friedens (und materieller Vorteile) willen ihren Frieden mit dieser Gesellschaft geschlossen haben? Obwohl es noch keine deutsche Version gibt, soll das Buch hier vorgestellt werden – es ist auch auf Englisch leicht zu lesen.



Die „Option Benedikt“ hat nichts mit Joseph Ratzinger zu tun – gemeint ist Benedikt von Nursia, der Vater des abendländischen Mönchtums. Allerdings empfiehlt Dreher keinesfalls, nun massenhaft ins Kloster zu gehen. Er sieht zwar gewisse Parallelen zwi-schen der Lebenszeit Benedikts (ca. 480–547), die vom Zerfall des römischen Reiches und dem Untergang seiner Zivilisation gekennzeichnet war, und der heutigen Zerfallsperiode des „Westens“. Dreher nimmt Zeit und Werk des hl. Benedikt zum Anlaß, darüber nachzudenken, wie Christen in dieser gesellschaftlichen Katastrophe materiell und spirituell überleben können. Und das nicht nur für sich, sondern so, daß es in die Gesellschaft ausstrahlt und dort Keime für die Entstehung von Neuem bildet.

Drehers Kritik an der westlichen Entwicklung ist weitaus radikaler, als wir uns das gemeinhin gestatten. Seine Analyse bleibt nicht bei dem Befund stehen, diese Gesellschaft sei leider, leider irgendwie über das Christentum hinaus und von ihm weggegangen. Er konstatiert stattdessen, daß diese Gesellschaft dabei ist, eine grundsätzlich antihumane und damit auch antichristliche Ordnung

Den Schuldschein zerreißen – auf Darlehen verzichten!

zu errichten – und diese Ordnung gegenüber Dissidenten auf autoritäre und brutale Weise durchzusetzen.

Das gilt beileibe nicht nur für die USA, wo seit Jahren „Bürgerrechtsgruppen“ gnadenlos Jagd auf alle machen, die sich den von ihnen vorgegebenen Richtlinien der politischen Korrektheit nicht unterwerfen. Das gibt es auch längst in Europa. Dort können etwa Lebensrechtler ihre Position in den Medien gar nicht und im öffentlichen Raum nur unter Polizeischutz zum Ausdruck bringen. Auch von den säkularisierten Kirchenresten werden sie weitgehend im Stich gelassen. Schon werden an einzelnen Hochschulen Examensarbeiten abgewertet oder gar nicht erst akzeptiert, wenn sie nicht vorschriftsmäßig gegendert sind. Und nicht nur in den USA riskiert ein Tortenbäcker den Verlust seines Geschäftes, wenn er einen Auftrag ablehnt, die Hochzeitstorte „Für Bräutigam und Bräutigam“ zu dekorieren.

Rod Dreher

Statistisch mag es sich bei derartigen Erscheinungen noch um Einzelfälle handeln. Aber Drehers Analyse hat ihn zu der Überzeugung geführt, daß es sich dabei um eine logische und zwangsläufige Folge der geistigen Entwicklung des Westens in den letzten 300 Jahren handelt, die sich in stürmischem Tempo zu einer alle Lebensbereiche unterwerfenden Ideologie gewandelt hat. Und zwar einer Ideologie, die in allem völlig unvereinbar mit dem christlichen Glauben ist. Dieser historische Abriß der westlichen Geistesgeschichte der letzten 4 bis 5 Jahrhunderte gehört zu den stärksten Kapiteln des Buches.

Damit positioniert sich Dreher entschieden im Gegensatz zu all denen, die seit der ers-ten Modernismus-Krise im Gefolge der Reformation daran arbeiten, Kirche und Glauben „gesellschaftskompatibel“ umzuinterpretieren. Und das galt in der stalinistischen Tschechoslowakei oder DDR ebenso wie im marxo-kapitalistischen China von heute oder in der kirchensteuerseligen deutschkatholischen Kirche, die lebt, als gäbe es kein Morgen. „Westliche Wertegemeinschaft oder Option Benedikt“ könnte die Kurzformel zur Bezeichnung eines der grundlegenden Konflikte der Gegenwart werden.

Seelenrettung statt Bankenrettung! Machen Sie ein neues Darlehen überflüssig!

Weingut Landmann
Umkircherstr. 29
79112 Freiburg
07665 – 6756

www.weingut-landmann.de

LANDMANN

SEIT 1996

FREIBURG

QUALITÄTS Bioland ANBAU

Unser Meßweinlieferant
für den St. Afra Meßwein (Grauburgunder)
und die in Baden ausgebaute Kreation
von ungarischen Trauben:
Das Cuvée Orgelklang.

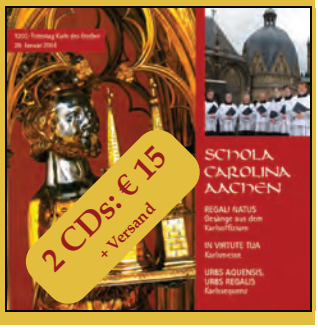
Mit dem Kauf jeder Flasche unterstützen
Sie das Institut St. Philipp Neri.

Gesänge zur Krönung der deutschen Könige und zum Fest Karls d. Gr.

e.Mail-Bestellung:
verlag@edition-sisa.de

e.Shop-Bestellung:
www.edition-sisa.de

Informationen:
www.schola-carolina.de



Kiek ma, een Christlicher

Die Krankenschwester freut sich, denn gerade kommt Pater Piranty mit der stets geschmackvoll gekleideten Mutter des Propstes aus einem der Zimmer: „Das ist aber mal schick angezogen!“ Auf Frau Goesches Rückfrage: „Er oder ich?“ zögert sie keinen Augenblick mit der Antwort: „Beide!“

Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten und zu Neujahr

Fr., 8. Dez.	18.00 Uhr	**Levitenamt zum Fest Mariä Unbefleckte Empfängnis**
Sa., 9./16./23. Dez.	7.00 Uhr	Rorateämter (mit anschließendem Adventsfrühstück)
So., 24. Dez.		**VIGIL VON WEIHNACHTEN**
	10.30 Uhr	**Hochamt**
	23.30 Uhr	**Adventsandacht** | Die Kirche ist ab 23.00 Uhr offen. Anschließend:
Mo., 25. Dez.		**WEIHNACHTSFEST**
	0.00 Uhr	Krippenlegung | danach **Mitternachtsmesse**
	10.30 Uhr	**Levitenamt**
Di., 26. Dez.	10.30 Uhr	**Hochamt**
Mi., 27. Dez.	18.00 Uhr	**Hochamt** | anschl. Segnung des Johannesweins
Do., 28. Dez.	18.00 Uhr	**Hochamt** | anschl. Einzelsegen der Kinder mit dem Jesuskind
Fr., 29. Dez.	18.00 Uhr	**Hochamt**
	19.00 Uhr	**Weihnachtslieder an der Krippe** zum Mitsingen und Zuhören, mit geistlichen Impulsen und Orgelimprovisationen
Sa., 30. Dez.	9.00 Uhr	**Hochamt**
So., 31. Dez.	10.30 Uhr	**Hochamt**
	22.30 Uhr	**Hochamt zum Jahresschluß** | anschl. Jahresschlußandacht mit stiller Anbetung und Te Deum | anschl. ein Gläschen Sekt über den Dächern von Berlin-Wedding
Mo., 1. Jan.	10.30 Uhr	**Levitenamt**
Di., 2. Jan.	18.00 Uhr	**gesungenes Amt** zum Fest des heiligsten Namens Jesu
Fr., 5. Jan.	18.30 Uhr	**Dreikönigswasserweihe**
Sa., 6. Jan.	10.30 Uhr	**Levitenamt zum Fest der Erscheinung des Herrn** (Hl. Drei Könige)

Gottesdienstzeiten für Trier und Potsdam erfragen Sie bitte für Trier unter Tel. **(0651) 99 45 888,** für Potsdam unter Tel. **(030) 20 60 66 80** oder im Internet unter **www.institut-philipp-neri.de**